

Medienmitteilung

Rubrik: NEWS / POLITIK / WIRTSCHAFT / GESELLSCHAFT / REGIONAL
Anlass: JURA lädt Grüne Delegation um Nationalrat Bastien Girod und Co-Präsidentin Regula Rytz zur Besichtigung der Servicefabrik
Datum, Ort: 25. Juli 2013, JURA Elektroapparate AG, Niederbuchsiten, Solothurn
Aufhänger: JURA und Grüne Delegation diskutieren über den nachhaltigen Umgang mit elektronischen Geräten / Wegwerfgesellschaft – politische oder unternehmerische Verantwortung? / Girod: «JURA beispielhaftes Unternehmen für nachhaltiges Wirtschaften»/ Grüne wollen Wiederverwenden und Reparieren fördern
Link: www.jura.com; www.gruene.ch
Link zum Bildmaterial: <http://bit.ly/18EAlYv>

25.07.2013 – for immediate release

Grüne und JURA über Visionen des nachhaltigen Umgangs mit Elektrogeräten in Niederbuchsiten

Grüne Partei besichtigt gläserne Servicefabrik von JURA

Nachhaltiger Umgang mit Elektrogeräten, weg von der Wegwerfmentalität – hin zu langlebigen und servicerbaren Produkten: Da sind sich JURA und die Grüne Partei Schweiz einig. Über die gesellschaftspolitische Relevanz der Thematik gibt es keine Zweifel. Welcher der viel diskutierten Lösungsansätze jedoch umweltbewusstes Verhalten am besten etablieren kann, darüber haben sich heute JURA General Manager Emanuel Probst und Nationalrat der Grünen Bastien Girod am runden Tisch unterhalten. Die dem Gespräch vorangegangene Führung durch JURAs gläserne Servicefabrik, ein Beispiel eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Kaffeefullautomaten, diente als Ausgangslage für den darauf folgenden Erfahrungsaustausch.

Um einen möglichst langen und nachhaltigen Einsatz von Elektrogeräten zu gewährleisten, steht eine durchdachte Service- und Reparaturinfrastruktur im Fokus. Staat oder Privatwirtschaft? Wer für das umweltbewusste Wirtschaften mit Elektrogeräten verantwortlich ist und welche Lösungsansätze bestehen, sind Fragen, die heute im Rahmen des Tages der Grünen bei JURA in Niederbuchsiten diskutiert wurden.



«JURA und Grüne Partei Schweiz gemeinsam für eine nachhaltige Wirtschaft»

Von links nach rechts: JURA General Manager Emanuel Probst, Co-Parteipräsidentin der Grünen Schweiz Regula Rytz, Nationalrat Bastien Girod, Generalsekretärin Miriam Behrens, Co-Präsident Grüne Solothurn Christof Schauwecker, Co-Präsident Junge Grüne Solothurn Niels Krues.

Grüne fordern Förderung der Reparatur und des Ökodesigns

«Oftmals ist es heute günstiger, ein neues Gerät zu kaufen anstatt ein altes zu reparieren», so Nationalrat Girod. Entsprechend lasse sich der hohe Elektroabfall von durchschnittlichen 17 Kilogramm pro Kopf erklären. Die Grüne Partei hat sich diese Thematik auf die politische Agenda gesetzt. Sie fordert die Förderung von Reparatur durch Informations-Massnahmen und die Wiederverwendung funktionstüchtiger Einzelteile aus Altgeräten. Weiter werden Ansätze geprüft, welche die Lebensdauer der Geräte verlängern und ihre Rezyklierbarkeit schon beim Design bedenken. JURA-Chef Emanuel Probst stimmt Girod in die-

sem Punkt zu und führt dazu die gläserne Servicefabrik als Beispiel an: «Unsere Service-Philosophie leistet einen wichtigen Beitrag zum schonenden Umgang mit wertvollen Rohstoffen. Bereits bei Konzeption und Entwicklung der JURA-Kaffeefullautomaten ist die Servicierbarkeit ein zentraler Faktor. Einerseits muss die Zerlegbarkeit der Geräte, andererseits aber auch die Rückwärtskompatibilität und Wiederverwendung gebrauchter Komponenten gewährleistet sein. Als autorisierte Sammelstelle und Zerlegebetrieb der Stiftung Entsorgung Schweiz (S.EN.S.) wird der Materialkreislauf durch die sortenreine Trennung und das fachgerechte Recycling nicht wieder verwendbarer Komponenten optimal geschlossen.» Der weltweite Erfolg dieses Servicekonzeptes gibt JURA Recht. Und Girod anerkennt: «JURA ist ein vorbildliches Beispiel eines nachhaltigen Unternehmens.»

Entscheidend ist die Konsumenteneinstellung

Die Servicefabrik von JURA zeigt, wie das Konzept der Grünen Partei nutzbringend und umweltschonend umgesetzt werden könnte. «Stetes Vorausdenken und ein innovatives Arbeitsklima sind dabei als Voraussetzungen für technischen Fortschritt am Produkt sowie für dessen Langlebigkeit und Servicierbarkeit unverzichtbar», so Probst. Ob für eine grünere Wirtschaft diese Verantwortung gänzlich bei der Privatwirtschaft liegt, oder ob, wie die Grünen es fordern, auch der Staat eingreifen muss, ist einer der zentralen Punkte der politisch-wirtschaftlichen Diskussion. Die Grüne Partei sei offen für verschiedene Massnahmen, so Girod, und war entsprechend sehr angetan von Philosophie und Lösungsansätzen der JURA. Trotz allem führt Girod an: «Es rechnet sich für Betriebe nicht mehr, Geräte zu reparieren. Die Anreize sind oftmals falsch gesetzt. Durch eine entsprechende vorgezogene Reparaturgebühr auf dem Verkaufspreis soll der Staat diese Reparaturbetriebe unterstützen.» Unabhängig der Entwicklung auf politisch-wirtschaftlicher Ebene ist klar: Der nachhaltige Umgang mit Elektrogeräten und das umweltbewusste Verhalten liegen noch immer in der Macht des Konsumenten.

Zukunftsaussichten und Anreizsystem

Probst betont: «Ein langlebiges Schweizer Produkt gepaart mit langfristiger Servicierbarkeit und sorgfältigem Umgang mit Ressourcen, das ist Swissness und dafür steht JURA weltweit.» Um zukünftig grüner zu wirtschaften, muss nebst den parlamentarischen Vorstössen also auch stark am gesellschaftlichen Bewusstsein der Thematik gearbeitet werden. Es muss zu einem Philosophiewandel kommen.

JURA-Markenbotschafter wird die Grüne Partei nach diesem Besuch nicht. Es geht der Partei um die Sache. «Alle Unternehmen die grün wirtschaften, werden von der Grünen Partei unterstützt. Unser Ziel ist möglichst viele Schweizer Unternehmen zu einem Umdenken zu bewegen», so Girod. JURA ist es bei der Einladung und dem Austausch mit den Grünen nicht um eine politische Instrumentalisierung gegangen. Probst: «Ich habe über das Thema und die Initiative der Grünen in der Zeitung gelesen und mir dazu gedacht, genau das macht doch die JURA seit Jahrzehnten.» JURA wird auch die nächsten Jahrzehnte diesen Weg weitergehen.

Die Grüne Delegation bei JURA:

Regula Rytz, Co-Parteipräsidentin Grüne Partei Schweiz,
Bastien Girod, Nationalrat und Vize-Präsident Grüne Partei Schweiz,
Miriam Behrens, Generalsekretärin Grüne Partei Schweiz,
Christof Schauwecker, Co-Präsident Grüne Solothurn,
Niels Krues, Co-Präsident Junge Grüne Solothurn,
Pascal Renaud, Fachsekretär Grüne Schweiz

Über JURA

Die schweizerische JURA Elektroapparate AG ist der global in rund 50 Ländern tätige Innovationsleader bei Kaffeespezialitäten-Vollautomaten. JURA-Produkte stehen für das perfekte Kaffeeresultat, auf Knopfdruck stets frisch gemahlen, frisch extrahiert. Sie zeichnen sich durch intuitive Bedienung und hervorragendes Design aus. Die 1931 gegründete, im solothurnischen Niederbuchsiten ansässige Unternehmung beschäftigt weltweit 691 Mitarbeitende, 282 davon in der Schweiz. Im Jahr 2012 erreichte JURA einen konsolidierten Umsatz von CHF 349 Mio., wovon 12.2% im Heimmarkt und 87.8% in den internationalen Märkten erwirtschaftet wurden.

Über die Grünen

Die Grünen haben im September 2012 die Volksinitiative „Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)“ eingereicht. Darin fordern sie, das Prinzip der Kreislaufwirtschaft zu verankern und den ökologischen Fussabdruck der Schweiz bis zum Jahr 2050 auf eine Erde zu reduzieren. In der Sommersession 2013 haben die Grünen diesbezüglich Vorstösse zur Förderung des Wiederverwendens und Reparierens eingereicht.

Für Interviewanfragen, Bildmaterial und weitere Informationen wenden sich Medienschaffende bitte an:
Laurent Luks, BLOFELD Communication GmbH, Langstrasse 94, 8004 Zürich
Tel. 044 245 40 10, laurent.luks@blofeld.ch